

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Kleiner Eisvogel, *Limenitis camilla*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Kleine Eisvogel gehört zur Tagfalterfamilie der Nymphalidae (Flecken-oder Edelfalter). Von den 3 "Eisvogel"-Arten in Deutschland ist *L. camilla* noch am weitesten verbreitet; dennoch sind die Bestände auch dieser Art heute hier stark rückläufig. Die Art ist in Mitteleuropa, Südengland und Dänemark verbreitet, im Osten bis nach Japan. In Südeuropa wird die Art durch den Blauschwarzen Eisvogel (*Limenitis reducta*) vertreten, der sehr selten auch noch in Süddeutschland vorkommt.

Kennzeichen:

Die Grundfarbe der Flügeloberseiten ist dunkelbraun bis schwärzlich; auf den Hinterflügeln eine weiße Binde, die sich auf den Vorderflügeln in einer weißen Fleckenreihe fortsetzt. Die Flügelunterseiten (wie auch bei den anderen Eisvogel-Arten) sind farbenprächtiger: orange mit weißen und grauen Partien. Die Flügelspannweite des Falters beträgt 4,5 bis 6 cm; wobei die Weibchen etwas größer als die Männchen sind. Verwechslung ist möglich mit der "Sommerform" des Landkärtchens (*Araschnia levana*, siehe NAOM-MB 38•01), das allerdings etwas kleiner ist.



Falterfotos: links: NAOM-Archiv, *Rolf Hohmann*;
übrige Fotos: www.schmetterling-raupe.de

rechts: G. Ebert (Bd. I); s. 346;

Flugzeit:

Es gibt eine Generation im Jahr, die Falter fliegen von Mitte Juni bis Ende Juli (einzelne auch noch im August).

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab August bis Anfang Juni des darauf folgenden Jahres. Die Überwinterung erfolgt als Jungraupe in einem Gespinst, dem so genannten Hibernaculum, das aus einem Blatt der Futterpflanze gefertigt wird. Die erwachsene Raupe ist grün mit einem hellen Seitenstreifen und besitzt lange Rückendornen, die ihr einen gewissen Schutz vor Vogelfraß verleihen. Erwachsen erreicht sie eine Länge von ca. 4 cm.

Die Verpuppung erfolgt als Stürzpuppe am Zweig der Futterpflanze. Die Puppe ist leuchtend grün mit silbrigem Metallganz an den Flügelscheiden und besitzt zwei "Hörner" am Kopfende.



Futterpflanzen:

Die Raupe ernährt sich von Sträuchern aus der Familie der Geißblattgewächse (*Caprifoliaceae*): Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Schneebere (*Symphoricarpos*).

Lebensgewohnheiten:

Der Kleine Eisvogel besiedelt feuchte Laubwälder sowie Auen. Auch in Mischwäldern kommt er vor, sofern sie unterholzreich und nicht zu intensiv bewirtschaftet sind. Die Falter sind gewandte Flieger und halten sich vorwiegend im Halbschatten auf; sie besuchen eher selten Blüten, sondern saugen vorwiegend gelöste Mineralien und Pollen aus Pfützen auf Waldwegen, außerdem an Aas, Kot und feuchter Erde. Zur Eiablage bevorzugen die Weibchen luftfeucht und halbschattig stehende Sträucher der Futterpflanzen. Die Falter sind gesellig und daher in geeigneten Biotopen oft zu mehreren anzutreffen.

Gefährdung:

Wie schon erwähnt, ist der Kleine Eisvogel in den letzten Jahrzehnten in Deutschland immer seltener geworden; in der aktuellen Roten Liste ist der Falter bundesweit unter "Gefährdet" (Gruppe 3) verzeichnet. In Hessen ist der Rückgang noch stärker, hier steht die Art unter RL 2. Im Kreis Offenbach, Südhessen war der Falter bis in die 70er Jahre noch verbreitet, heute ist die Art hier ausgestorben (letzte Beobachtungen 1975 und 1976).

Die Ursachen für das Verschwinden sind: Befestigung der Waldwege mit einer wassergebundenen Decke aus Basaltsplitt (dadurch Wegfall der Saugplätze der Falter); übertriebene Hege der Waldameisen durch Förster und Naturschützer (diese Ameisen fressen die Raupen der Falter).

Hilfen:

Ausschaltung der oben genannten Gefährdungs-Ursachen: naturnahe Forstwirtschaft.

Bisher sind aus der Serie **UMWELTBürgerinfo 64 Merkblätter** über bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlingsarten erschienen. Sie können kostenlos (gegen Freiumschlag 1,44 €) über die Pressestelle der NAOM abgerufen werden. Darüber hinaus stehen die Merkblätter Nr. 1 - 59 zum kostenfreien Download (PDF-Dateien) auch im Internet unter www.naom.de zur Verfügung; downloaden aller Merkblätter derzeit ca. 43,7 MB. Den notwendigen Adobe Acrobat Reader gibt es ebenfalls kostenlos.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)

